

KONZEPTION

der ASB Kindertagesstätte Lohfelden

„Bewegung ist Entwicklung“



unter
3
Jahren



von
3-6 Jahren



von
6-10 Jahren

Inhalt

Der Arbeiter-Samariter-Bund stellt sich vor	4–5
Die ASB Kindertagesstätte	6–10
Unsere Öffnungszeiten	8
Beitrag	9
Mittagessen	9
Die Kita bewegt sich	10
Zusammenarbeit im Team	10
Arbeiten nach Qualitätsstandards	11
Das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte	12–54
Leitbild	12–15
Der situationsorientierte Ansatz	16–17
Gruppen- und altersübergreifendes Arbeiten	18–21
Die Integration	22–25
Die Eingewöhnung	26
Das Freispiel	26–28
Die Beobachtung	29
Förderung der Selbständigkeit	30
Regeln und Grenzen	31–32
Frühstück und Mittagessen	33
Bewegung	34–41
Unsere räumlichen Möglichkeiten	36
Der Turnraum	36
Der Garten	36
Der Schulhof	36
Das Schwimmbad	36
Die Turnhalle	37
Unsere Sportangebote	38
Inliner fahren	38
Spaziergänge und Ausflüge	38
Hort-Fußball	39
Schwimmen	40–41

Weitere Angebote	42–54
Projektarbeit	42–43
Erste-Hilfe-Kurs	44
Ausflüge	44
Musik	44
Kreativer Bereich	45
Zahnpflege	45–47
Die Sprachförderung	48
„Faustlos“	49
Die Maxi Gruppe	50–51
Feste und Feiern	52–53
KiTa-Zeitung	54
Angebote nur für die Hortkinder	55–61
Hausaufgabenbetreuung	55
Ferienfreizeit	56–57
Waldwoche	58–59
PC-Kurse	60–61
Elterntarbeit	62
Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	63–64
Das ASB Mehrgenerationenhaus	65
Öffentlichkeitsarbeit	66–69
Nachwort	70–71



Der Arbeiter-Samariter-Bund stellt sich vor

Der Arbeiter-Samariter-Bund als am Gemeinwohl orientierter Verband der Wohlfahrtspflege, verpflichtet sich seit 1888 dem Gedanken der Solidarität mit Hilfsbedürftigen. Hilfe soll allen in Not geratenen Menschen zuteil werden ohne Ansehen ihrer politischen, ethnischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit.



Der Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Hessen e.V.

Die Aktivitäten des ASB Hessen erstrecken sich neben dem Menüservice, Behindertenfahrdiensten, Hausnotruf, ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungsleistungen, Rettungsdienst und Krankentransport auch auf die Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten und Schulen. Der ASB ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Die politische und konfessionelle Unabhängigkeit unseres Verbandes erleichtert die Arbeit mit allen Kindern und Jugendlichen vorbehaltlos ihrer ethnischen und nationalen Zugehörigkeit und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Trägern. Ein konstruktives Miteinander ist einer der wesentlichen Grundlagen der täglichen Arbeit des ASB.

Hilfe zur Selbsthilfe, das Respektieren und Unterstützen der Selbstbestimmung sowie die Orientierung an den tatsächlichen Bedürfnissen und die persönliche Wertschätzung sind wesentlicher Bestandteil der ideellen Grundsätze des ASB und finden sich in unserem pädagogischen Ansatz wieder.



Die ASB Kindertagesstätte

Die ASB Kindertagesstätte wurde im August 1994 eröffnet, sie liegt zwischen den Lohfeldener Ortsteilen Ochshausen und Crumbach direkt gegenüber der für die Ortsteile zuständigen Grundschule (Regenbogenschule).

Lohfelden ist eine Gemeinde mit vielen idyllischen Ecken zum Wohnen und Wohlfühlen für kleine und große Leute. Die ASB Kindertagesstätte ist an einer Hauptstraße gelegen und verfügt somit über eine gute Verkehrsanbindung. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich die Regenbogenschule, die Kinder der Klassen 1–4 unterrichtet. Die weiterführende Schule liegt nur wenige Gehminuten entfernt.

In unmittelbarer Nähe wird das Erholungsgebiet „Grüne Mitte“ und das Freibad für Spiel- und Freizeitaktivitäten von den Kindern mit ihren Erzieherinnen genutzt. Der Park mit seinem Bürgersee ist schnell zu Fuß zu erreichen und rundet das Bild einer liebens- und lebenswerten Gemeinde ab.

Der Standort der Kita bietet zum Einen den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen und Spielmöglichkeiten außerhalb der eigenen Wohnung zu sammeln, zum Anderen kann der Wohnbereich und das soziale Umfeld der Kinder für Erzieherinnen, Kinder und Eltern bei verschiedenen Projekten mit einbezogen werden.

Der Einzugsbereich unserer Kindertagesstätte umfasst die Gemeinde Lohfelden. Die Berufsgruppen der Eltern sind bunt gemischt. Wir betreuen Kinder aus allen sozialen Schichten. Wir fördern die interkulturelle Begegnung.

In der Kindertagesstätte werden in 5 Gruppen 115 Kinder betreut.

ASB Kindertagesstätte
Lange Straße 37
34253 Lohfelden

www.asb-kita-lohfelden.de

Leitung: Marlies Nagel
Tel. 0561 95187-33
m.nagel@asb-lohfelden.de

Im Haus Sandweg 1

2 Hortgruppen mit je 25 Kindern

Tel. 0561 95187-34

1 altersübergreifende Gruppe (2–6 Jahren) mit 20 Kindern

Tel. 0561 95187-31



Im Haus Lange Straße 37

1 altersübergreifende integrative Gruppe

(3–10 Jahren) mit 20 Kindern

1 Kindergartengruppe

mit 25 Kindern (3–6 Jahren)

Tel. 0561 95187-32



Unsere Öffnungszeiten

Kindergartenbereich	08.00–16.00 Uhr
Hortbereich	11.30–16.00 Uhr
Frühdienst	07.00–08.00 Uhr
Spätdienst (montags – donnerstags)	16.00–17.00 Uhr

In unserer Kindertagesstätte bieten wir flexible Öffnungszeiten an. Sie können Ihr Kind außerhalb der Kernzeit u.a. für den Früh- und Spätdienst anmelden. Die Hortkinder werden während der Schulzeit von 08.00–11.35 Uhr in der Schule betreut (auch bei Unterrichtsausfall), erst danach beginnt die Hortbetreuung. In den Schulferien beginnt diese bereits um 8.00 Uhr.

Frühdienst

Unser Frühdienst findet im Haus Sandweg in der Wichtelgruppe statt. Um 8.00 Uhr werden die Kindergartenkinder von ihren Gruppenerzieherinnen abgeholt und gehen in ihre jeweiligen Gruppen. Die Schulkinder werden von uns rechtzeitig auf den Schulweg gebracht.

Spätdienst

Ab 16.00 Uhr beginnt in unserer Kindertagesstätte der Spätdienst. Alle Kinder, die bis 17.00 Uhr angemeldet sind, treffen sich im Haus Sandweg in der Delfingruppe und werden dort bis zur Abholung betreut.

Beitrag

Der Kindergarten- und Hortbeitrag richtet sich nach dem Einkommen der Eltern. Zuständig für die Berechnung ist die Gemeinde Lohfelden. Der Beitrag wird individuell nach der Betreuungszeit des Kindes errechnet. Die entsprechenden Abrechnungstabellen erhalten Sie in der Kindertagesstätte.

Die gewünschten Betreuungszeiten können monatlich geändert werden. Bei Geschwistern wird für das älteste Kind der volle, für das zweite Kind der halbe Beitrag und für jedes weitere Kind jeweils 30% des Beitrags erhoben.

Mittagessen

Die Kosten für das Mittagessen betragen zurzeit 3,00 € am Tag (maximal 60,00 € im Monat) und werden rückwirkend eingezogen. Für Kinder, die die Kindertagesstätte über 12.00 Uhr hinaus besuchen, ist das Mittagessen verpflichtend und Teil des Konzeptes.



„Die Kita bewegt sich“

Wir bieten nicht nur Bewegungsmöglichkeiten für den Körper, sondern auch für Geist und Seele. Auch wir Erzieherinnen bleiben in Bewegung – wir bewegen uns mit den Kindern, nehmen gesellschaftliche und individuelle Veränderungen, Einflüsse und Bedürfnisse auf und integrieren sie in den Alltag der KiTa.

So ist das vorliegende Konzept nicht starr und unwiderruflich festgeschrieben, sondern mit uns in Bewegung.

Zusammenarbeit im Team

In unserer Kindertagesstätte sind zurzeit 15 pädagogische Fachkräfte und eine Hauswirtschaftskraft beschäftigt. Wir stellen unsere Kindertagesstätte den Schulen als Praktikumsstelle zur Verfügung, so dass immer wieder Praktikanten für einige Wochen bei uns tätig sind. Die tägliche Reinigung der Kindertagesstätte findet durch eine externe Reinigungsfirma statt.

Unsere Teamsitzungen finden 14 täglich statt und sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen verpflichtend. Sie dienen dem organisatorischen und pädagogisch inhaltlichen Austausch, Verantwortlichkeiten werden festgelegt und protokolliert.

Den pädagogischen Mitarbeiterinnen steht außerdem eine wöchentliche Vorbereitungszeit zur Verfügung, in der die pädagogische Arbeit in der Gruppe geplant und reflektiert wird, ein Austausch über die Kinder stattfindet, Beobachtungen dokumentiert werden, Entwicklungsberichte geschrieben werden u.v.m.



Arbeiten nach Qualitätsstandards

Die Aufgaben der Kindertagesstätte ergeben sich aus dem gesetzlichen Auftrag des Sozialhilfegesetzbuches (SGB VIII), Kinder- und Jugendhilfe sowie dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB). „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1, Abs. 1 SGB-VIII). Der ASB verfolgt den Anspruch diese vielfältigen und umfangreichen Aufgaben einer ständigen Kontrolle zu unterziehen, um hohen Qualitätsstandards zu genügen.



Lea

Aus diesem Grund arbeiten wir in der Kindertagesstätte mit einem Qualitätsmanagementsystem, das den Rahmen gibt für die Umsetzung externer Vorgaben und betrieblicher Regelungen und Prozesse.

Die Qualitätsentwicklung ist für uns ein Prozess, der sämtliche direkten und indirekten Abläufe betrifft und dabei im Einklang mit unserem Leitbild steht.

Das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte

Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Einrichtung soll dazu beitragen, dass jedes Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in dieser Gesellschaft hat,

- ◆ gleich welchen Geschlechts es angehört,
- ◆ gleich in welcher sozialen und ökonomischen Situation seine Eltern leben,
- ◆ gleich welcher ethnisch-kulturellen Gruppe es selbst und die Mitglieder seiner Familie angehören.

Unabhängig von der Herkunft und seinen individuellen Voraussetzungen soll jedes Kind die Chance haben, seine Absichten, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in der Entwicklung von Gemeinschaft einzubringen.

Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder Geborgenheit finden, vielseitige Beziehungen zu anderen Kindern eingehen können und Anregungen zur Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt erhalten. Hier können die Kinder ihrem Forscherdrang nachkommen, hier erleben sie Herausforderungen und Erfolge und können vielseitig tätig werden, hier übernehmen sie Verantwortung.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Offenheit und Situationsorientierung

Offenheit heißt für uns:

- ◆ Offen sein für die Einmaligkeit eines jeden Kindes und für seinen individuellen Entwicklungsprozess
- ◆ Offen sein für die Bedürfnisse, Erfahrungen, Wünsche und Interessen der Kinder
- ◆ Offen sein für Meinungen der Eltern, für ihre Sorgen und ihre Anliegen
- ◆ Offen sein für die Umwelt
- ◆ Offen sein für die Welt außerhalb des Kindergartens
- ◆ Offen sein für andere Kulturen
- ◆ Offen sein für Veränderungen im Kindertagesystem
- ◆ Offen sein für Veränderungen in der Pädagogik
- ◆ Offen sein für Nähe und Distanz
- ◆ Offen sein für eigene Lernprozesse
- ◆ Offen sein für Prozesse der Zusammenarbeit im Team

Die Öffnung der Kindertagesstätte trägt dazu bei, die Bewegungs- und Entscheidungsfreiräume der Kinder zu erweitern.

Die Kinder werden an der Planung von Aktivitäten und an der Setzung von Regeln beteiligt. Öffnung heißt auch, die Einrichtung zu verlassen, um in der Natur oder im Gemeinwesen zu lernen und lebensnahe Erfahrungen zu machen. (Gruppen- und altersübergreifendes Arbeiten, S. 19)



Jana



Der situationsorientierte Ansatz

„Der „Situationsorientierte Ansatz“ gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle und soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.“

Armin Krenz,
„Bewegung im situationsorientierten Ansatz“

Die Lebenswirklichkeiten der Kinder werden ernst genommen und zum Lerngegenstand gemacht. In unserer Arbeit gehen wir auf die aktuellen Erfahrungen, Probleme und Fragen der Kinder ein. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Sorgen, Wünschen und Ängsten. Wir greifen auf, was die Kinder bewegt und interessiert, suchen und erproben Wege, die ihnen helfen sich in unserer Welt zurechtzufinden.



Die Kinder lernen:

- ◆ im Umgang miteinander
- ◆ in ihren Erlebnissen innerhalb und außerhalb der Einrichtung
- ◆ in Spielen und Gesprächen

Kinder lernen nicht ausschließlich von den Erzieherinnen oder Erwachsenen, sondern werden von ihnen dabei unterstützt.

Die Konsequenz für die Arbeit ist, die Kindertagesstätte so zu gestalten, dass die Kinder einen „Möglichkeitsraum“ vorfinden, in dem vielfältiges Lernen über das Handeln mit Kopf, Herz und Hand möglich ist. Dabei steht nicht das Konsumieren, sondern das selbst- und aus eigener Initiative tätig sein im Vordergrund.

Gruppen- und altersübergreifendes Arbeiten

Gruppenübergreifendes Arbeiten bedeutet für uns, dass ein Zusammensein der Kinder über die Gruppen hinaus ermöglicht wird. Sie können ihre Spielpartner auch außerhalb ihrer Gruppe wählen. Die Entscheidungsfreudigkeit und die Eigeninitiative werden gefördert und die Kinder haben die Möglichkeit, selbstbestimmt neue Kontakte einzugehen.

Themen werden zum Teil gruppenübergreifend geplant, vorbereitet und in gemeinsamen Projekten und Aktionen durchgeführt. Einzelne Projekte oder Aktivitäten können auch offen sein für alle Kinder der Einrichtung. Beispiele dafür sind: Ferienaktionen, Schwimmen und Fußball für Schulkinder, Angebote für Kinder im letzten Kindergartenjahr.

Die Stammgruppen werden beibehalten, sie geben den Kindern, gerade zu Beginn ihrer Kindergartenzeit, Orientierung und Sicherheit.



„Guck mal eine Raupe“



Räume

Neben den Gruppenräumen gibt es auch Funktionsräume, wie Kreativraum, Intensivraum, Flurbereich, Bau- und Puppenecke, die von allen Kindern gruppenübergreifend genutzt werden. Bücherei, Werkraum und Mehrzweckraum sind Räume, die allen Kindern der Einrichtung zur Verfügung stehen.

Team

Wir verstehen uns in erster Linie als Partnerin des Kindes und als Anwältin seiner Interessen. Wir setzen uns kritisch mit den pädagogischen Traditionen, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und bildungspolitischen Strömungen auseinander und treffen auf dieser Grundlage Entscheidungen für unser erzieherisches Handeln. Fort- und Weiterbildung ist ein grundlegender Baustein für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Wichtig ist uns die Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen, uns Zeit zu nehmen für die Kinder.

Unsere Teamarbeit setzt gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung voraus. In regelmäßigen Teamsitzungen findet ein Informationsaustausch statt. Organisatorische Fragen werden geklärt und Absprachen getroffen. Insbesondere für das gruppenübergreifende Arbeiten sind Flexibilität und Offenheit ein elementarer Faktor.

Altersübergreifendes Arbeiten

Die Altersmischung antwortet auf konkrete Erfahrungsdefizite von Kindern, der Vereinzelung von Kindern und das Fehlen von Gruppenerfahrungen mit jüngeren und älteren Kindern. Die Kinder haben die Möglichkeit, voneinander zu lernen und aufeinander zuzugehen.

Wo Kinder verschiedenen Alters zusammen sind, lernen Größere Rücksicht auf Kleinere zu nehmen, Kleinere gucken sich viel von der Großen ab.

Ältere Kinder sind oft die besten Lehrmeister. Sie kennen genau die Schwierigkeiten, die eine Sache macht, haben diese vor kurzem erst selbst überwunden.



Integration

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, gesehen, gehört und verstanden und berührt zu werden.

Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren.

Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt“

Virginia Safir

Mit der Entscheidung für integrative Arbeit in der Einrichtung haben wir uns für ein pädagogisches Konzept entschieden, das das gemeinsame Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung ermöglicht und unterstützt, unabhängig von seiner Herkunft, Kultur, Religion, Hautfarbe und Nationalität.

Integration bedeutet nicht nur dass räumliche Zusammen sein, sondern eine gelebte Gemeinschaft und Solidarität.

Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder, nicht ihre Defizite. Alle Kinder sollen sich entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsniveaus im gemeinsamen Spielen und Lernen als kompetent erfahren. Die Kinder sind Ausgangspunkt, Bezugspunkt und Mitgestalter unserer pädagogischen Planung.

(Der situationsorientierte Ansatz, S. 16)

Kinder lernen miteinander und voneinander, sie lernen andere Kinder so anzunehmen, wie sie sind, mit all ihren positiven und negativen Seiten, mit ihren Begabungen und ihren Schwächen. Durch ein gemeinsames Aufwachsen der Kinder werden die Voraussetzungen für ein gleichberechtigtes Miteinander geschaffen.

Integration behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder

Aufgabe der Kindertagesstätte ist nicht primär die behinderungsspezifische Einzelförderung, sondern die Realisierung des gemeinsamen Alltags- und des Gruppenlebens entsprechend der individuellen Möglichkeiten der Kinder.

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Eltern, Frühförderstelle, Therapeuten, Gesundheitsamt, Jugendamt, Schule und Arzt ist Bestandteil der Integration und wird in einem Integrationsplan dokumentiert.

Interkulturelles Zusammenleben

Unsere Kinder müssen zunehmend lernen mit unserer kulturell-pluralen Gesellschaft zurechtzukommen.

Einerseits bedeutet dies für Kinder aus unserem Kulturkreis andere Kulturen wahrzunehmen und zu tolerieren, andererseits ist es für Kinder anderer Kulturkreise wichtig, sich der eigenen Identität bewusst zu werden und sich gleichzeitig in der „neuen“ Kultur zurechtzufinden und zu integrieren.



Wir wollen:

- ◆ dass sich Kinder und Eltern, egal welcher Herkunft und welchen Geschlechts sie sind, in unserer Einrichtung wohlfühlen.
- ◆ kulturelle Aufgeschlossenheit fördern
- ◆ Kinder darin unterstützen die eigene Identität im multikulturellen Rahmen bewusst wahrzunehmen und zu stärken
- ◆ dass Kinder eine Beziehung zu den Mitarbeiterinnen und den anderen Kindern aufbauen
- ◆ dass die Kinder die deutsche Sprache lernen um sich in der Schule entsprechend entwickeln zu können
- ◆ Werte und Normen unseres Umgangs miteinander in der Einrichtung vermitteln
- ◆ den anderen Kindern die Angst vor dem Fremden nehmen

Eingewöhnung

Auf den Anfang kommt es an. Die Eingewöhnung ist ein höchst sensibler Prozess und stellt jedes Kind vor die große Herausforderung sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen und eine Beziehung zu einer neuen Bezugsperson aufzubauen. Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ von Hans-Joachim Laewen und Beate Andres. Wir gehen dabei individuell auf das einzelne Kind ein und treffen alle Absprachen mit den Eltern gemeinsam. Ziel ist es, dass das Kind Sicherheit gewinnt, sich geborgen und angenommen fühlt.



Das Freispiel

Wenn Kinder intensiv und selbstvergessend spielen, lernen sie auch. Sie lernen nach ihrem Tempo, ihrem Wissensstand, meist ganz spontan und nach ihren individuell geprägten Bedürfnissen. Das Freispiel ist immer auch Lernzeit und sollte nicht unterschätzt werden. Stimmen mit einer gut vorbereiteten Umgebung die Voraussetzungen, ist das Freispiel die „Königsdisziplin“ des Lernens.

Das Freispiel ermöglicht den Kindern ihre sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten in größtmöglicher Selbstbestimmung zu entdecken und zu entwickeln.

Im Freispiel kann das Kind seinen Interessen, Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Spielsituationen und Materialien selbst aussuchen, was ihm durch die Aufteilung der Räume in unterschiedliche Spiel und Ruhezeiten (z.B. Kreativraum, Bauecke, Intensivraum) ermöglicht wird.

Das Lernen voneinander im gemeinsamen Gruppenspiel und das Ausprobieren seiner Fähigkeiten und deren Entwicklung durch gezielt ausgewählte Spielmaterialien weckt die Freude am Lernen und vermittelt ein wachsendes Gefühl von Unabhängigkeit und Sicherheit. Das sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls.

Während des Freispiels können die Gruppenerzieherinnen ihr Augenmerk auf Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder legen und aufbauend auf der Beobachtung entsprechende Förderungen anbieten.

(Die Beobachtung, S. 29)

Dabei ist es wichtig die eigene Person der Erzieherin zurückzunehmen, um den Kindern viel Freiraum in ihren eigenen Entscheidungen zu lassen. Wenn nötig, hilft die Erzieherin den Kindern bei Entscheidungsprozessen und Konfliktsituationen.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Die Beobachtung

„Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werte, Problemlösungen u.ä.“, so lautet ein Auszug aus der Vereinbarung über die Grundsätze der Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für unsere Kinder. Die Beobachtung ist eine geplante, zielgerichtete und methodisch ausgerichtete Wahrnehmung und Registrierung von Ereignissen und Verhaltensweisen des Kindes in bestimmten Situationen des Gruppenlebens.

In einem Beobachtungsbogen wird z.B. das Spielverhalten des Kindes, seine Motorik, Wahrnehmung, Sprache festgehalten, die Beziehungen der Kinder untereinander werden ersichtlich.

Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse führen zu einer differenzierten und individuellen Wahrnehmung der Kinder. Daraus resultieren Angebote für die Gruppe und Förderungsmöglichkeiten für einzelne Kinder.

Die Beobachtung ist auch Grundlage für Gespräche mit den Eltern. In der Eingewöhnungszeit des Kindes in Kindergarten oder Hort liegt ein Schwerpunkt der Beobachtung auf dem Ablösungsprozess von den Bezugspersonen.



Förderung der Selbständigkeit

Wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Förderung und Begleitung der Selbständigkeit und Selbstentfaltung der Kinder.

Das heißt für uns:

- ◆ Möglichkeiten der Mitentscheidung und Mitgestaltung des Alltags schaffen
- ◆ Unterstützen und begleiten
- ◆ Vermittlung von Sozial- und Sachkompetenzen
- ◆ Vertrauen in die Entscheidungsfähigkeit der Kinder
- ◆ Demokratischer und partnerschaftlicher Umgang
- ◆ Impulse geben und ermutigen



Regeln und Grenzen

„Kinder sollen mit viel Liebe aufwachsen, aber sie wollen und brauchen auch Normen.“

Astrid Lindgren

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, die Offenheit, bedeutet nicht nur einen großen Freiraum für die individuelle Gestaltung des Tagesablaufes, sondern auch Regeln und Grenzen zu vermitteln und einzuhalten, die für alle Beteiligten verbindlich sind.

Es gibt unterschiedliche Arten von Regeln: Regeln im Umgang mit Räumen, Spielmaterialien und Regeln im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Regeln:

- ◆ werden mit den Kindern besprochen und entwickelt
- ◆ entstehen da, wo Grenzsetzung notwendig ist, z.B. beim Gebrauch von Schimpfwörtern, die andere verletzen oder bei Streitigkeiten, die körperlich ausgetragen werden
- ◆ Regeln und Grenzen entlasten und unterstützen

Regeln bilden eine verbindliche Größe, die das Zusammenleben gestaltet und einen Rahmen für das Miteinander gibt. Grenzen, die im Hier und Jetzt gezogen werden, müssen keine für alle Zeiten gültigen unverrückbaren Markierungen sein. Grenzen sind in Abhängigkeit von kindlichen Entwicklungsschritten, der Entwicklung des Kindes und der Beziehungen der Kinder und Erzieherinnen untereinander zu verändern.



Frühstück und Mittagessen

In unseren Kindergartengruppen findet freies Frühstück statt. Das heißt, jedes Kind kann für sich entscheiden, wann und wie viel es frühstücken möchte. Es hat somit die Möglichkeit, ausdauernd und intensiv zu spielen und danach in Ruhe zu frühstücken. Es steht dazu in jedem Gruppenraum eine Frühstücksecke bereit.

Einmal wöchentlich wird in jeder Gruppe gemeinsam gefrühstückt. Das Frühstück wird gemeinsam geplant, vorbereitet und eingenommen. Dabei legen wir Wert auf ein gesundes und abwechslungsreiches Angebot. Das Frühstück, so wie auch das Mittagessen, sollen in einer für das Kind angenehmen Atmosphäre eingenommen werden. Deshalb lassen wir uns Zeit für die Mahlzeiten, für Tischgespräche und für das Genießen des gemeinsamen Erlebens. Die Essensregeln wurden und werden mit den Kindern entwickelt.

Nach dem Essen und Abräumen putzen alle Kinder die Zähne. (Zahnpflege, S. 45)



Bewegung

Bewegung spielt für die gesunde Entwicklung der Kinder eine wichtige Rolle. In der Bewegung entdecken Kinder ihre eigenen Stärken und Schwächen, lernen sich einzuschätzen und auf andere Rücksicht zu nehmen. Durch Ausprobieren und Wiederholen erfahren sie Sicherheit und Bestätigung.

Natürlich ist Bewegung wichtig für den Aufbau von Muskeln und unterstützt die gesunde körperliche Entwicklung. Um Kinder viele Impulse zu ermöglichen, stehen den Kindern Räume zur Verfügung in denen geschaukelt, gehüpft und gewippt werden kann. Außerdem werden im Alltag die unterschiedlichsten Angebote zur Bewegungsförderung gemacht.



Bewegungsräume



Unsere räumlichen Möglichkeiten

Der Turnraum/Mehrzweckraum

Im Turnraum stehen den Kindern die unterschiedlichsten Geräte zur Verfügung, wie Reifen, Bälle, Bänke, Kasten, Schaumstoffelemente u.v.m. Das Turnen wird von geschultem Personal mit Übungsleiterschein angeboten. Auch das freie Turnen und Toben findet genug Raum. Die Schulkinder dürfen unter Einhaltung der abgesprochenen Regeln den Turnraum auch alleine zum Spielen nutzen.

Der Garten

Der Garten mit seinen Spielgeräten, der Torwand, dem Holzhaus und den zur Verfügung stehenden Fahrzeugen wird von allen Kindern genutzt. Auch hier dürfen die älteren Kinder nach Absprache und unter Einhaltung bestimmter Regeln alleine spielen.

Der Schulhof

Ab 14.00 Uhr und in den Ferien können wir den Schulhof der Regenbogenschule mitbenutzen. Hier kommen vor allem die Roller und Dreiräder zum Einsatz.

Das Schwimmbad

Im schuleigenen Schwimmbad genießen die Hortkinder einmal in der Woche eine Stunde die Bewegung und Entspannung im Wasser. Die Sommerferien nutzen wir natürlich so oft wie möglich, um das Freibad zu besuchen.

Die Turnhalle

Die Turnhalle in der Regenbogenschule nutzen wir 1 x wöchentlich mit den Hortkindern.



unser Turnraum

Unsere Sportangebote

Inliner fahren

Im Frühjahr finden für die Hortkinder regelmäßige Inlinertouren statt. Voraussetzung dafür ist die Teilnahme an einem Sicherheitstraining, das wir gemeinsam mit dem „Campus am Wolfsanger“ durchführen.

Spaziergänge und Ausflüge

bieten neue und andere Bewegungsmöglichkeiten, wie z.B. das Klettern auf Bäumen, Waldberge erklimmen, Balancieren. In den Ferien können die Ausflüge in die weitere Umgebung ausgedehnt werden.

Naturerfahrung und Bewegung macht Spaß



Hort-Fußball

Unsere Hortmannschaft „die wilden Kerle“ besteht aus fußballinteressierten Kindern, die sich jeden Donnerstag in der Wilhelm-Richter-Halle zu regelmäßigen Trainingszeiten zusammenfinden. Die Kinder lernen nicht nur den Umgang mit dem Ball, sondern auch einen fairen Umgang miteinander, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Um Ihr Können zu zeigen, wird von uns jedes Jahr ein Turnier ausgerichtet, zu dem weitere Hortmannschaften aus dem Landkreis eingeladen werden. Auch werden wir von anderen Horten zu Turnieren eingeladen, bei denen es nicht nur um die Anzahl der geschossenen Tore geht, sondern wo bei Fair Play der Spaß am Fußballspiel im Vordergrund steht.





Ab ins kühle Nass

Schwimmen

Jeden Montag gehen wir mit den wasserbegeisterten Hortkindern in die Schwimmhalle der Regenbogenschule. Mit Spiel und Spaß lernen die Kinder mit dem Element Wasser umzugehen. Durch freie und angeleitete Spiele bauen die Kinder nach und nach Angst ab und entwickeln eine bewusste Körperwahrnehmung. Sie lernen sich einzuschätzen, z.B. wie lange und tief sie tauchen können, oder ob sie sich schon trauen ins Wasser zu springen. Zum Abschluss jeder Schwimmstunde können sich die Kinder in der so genannten „Geisterstunde“ im Wasser entspannen.



Weitere Angebote

Projektarbeit

Projekte sind Vorhaben, die aus einer Reihe unterschiedlicher Aktivitäten und Angebote zu einem Thema entstehen. Es sind Themen, die über einen längeren Zeitraum angeboten werden, sie müssen jedoch nicht immer für alle Kinder geplant und aktuell sein. Durch situative Zusammenhänge sind die Kinder besonders motiviert und begeistert. Aus diesem Grund werden die Interessen oder Fragen der Kinder aufgegriffen und mit ihnen gemeinsam erarbeitet. Dies geschieht durch Gespräche, Rollenspiele, Basteln, Musizieren, Außenaktivitäten u.a.

Die Kinder haben immer die Gelegenheit, eigene Vorschläge und Wünsche einzubringen, so wird deutlich, wo die Interessen der Kinder liegen und in welche Richtung sich das Projekt weiterentwickeln soll.

Projekte beanspruchen immer nur einen Teil der Zeit in der Kindertagesstätte. Projekte können innerhalb einer Gruppe stattfinden, jedoch auch gruppenübergreifend.



Beispiele für vergangene Projektthemen:

- ◆ Abschied
- ◆ Gefühle
- ◆ Märchen
- ◆ Herbst
- ◆ Indianer
- ◆ Ich bin Ich
- ◆ Unser Körper
- ◆ Vom Zauber des Lichts

Bei der Umsetzung von Projekten nutzen wir auch andere Einrichtungen, wie z.B. die Holzwerkstatt der „jungen Alten“ in Kassel oder die Angebote des „Offenen Kanals“, Kassel.

Erste-Hilfe-Kurs

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihrem Alter entsprechend, Erste Hilfe - Maßnahmen zu erlernen. Je eher Kinder altersgerecht an die Erste Hilfe herangeführt werden, desto selbstverständlicher übernehmen sie soziale Verhaltensweisen, die von Umsicht, Vorsicht, Rücksicht und der Bereitschaft zur Hilfeleistung geprägt sind. Bereits im Vorschulalter können Kinder Grundlegendes zur Unfallverhütung und Erster Hilfe erlernen und durchaus auch anwenden. Schon Hilfe holen ist Erste Hilfe!

Ausflüge

Ausflüge stellen etwas Besonderes im Alltag der Kinder dar. Sie geben den Kindern Gelegenheit neue Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln. Sie lernen ihre Umgebung kennen, sich im Straßenverkehr zu bewegen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren. Die neuen Eindrücke und Begegnungen bereichern den Kindergartenalltag. Gerade in einer Zeit, in der Kinder im Alltagsbild unserer Gesellschaft immer weniger anzutreffen sind, bieten Ausflüge eine sinnvolle Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, „sichtbar zu sein“, um so unsere Arbeit auch in der Öffentlichkeit darzustellen.

Musik

Die Musik ist ein immer wiederkehrender Teil im pädagogischen Alltag. Es werden Lieder gesungen, getanzt, Musik gemacht, Musikinstrumente gebastelt. Feste werden mit Musik bereichert, Themen musikalisch erarbeitet u.v.m.

Kreativer Bereich

Jedes Kind hat eine andere individuelle Ausdrucksweise, die sich durch die Farbauswahl und Gestaltung von Bildern und Bastelarbeiten zeigt. Die Kinder können in diesem Bereich ihre Kreativität und Phantasie entfalten, hier können sie schöpferisch tätig werden und sich dadurch zum Ausdruck bringen.

Wir wollen, dass die Kinder erlebnisorientiert und nicht ergebnisorientiert arbeiten. Durch die verschiedensten Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Wir erarbeiten mit den Kindern neue Techniken und versuchen ihnen ein weites Spektrum zu ermöglichen.

Zahnpflege

Nach dem Frühstück und dem Mittagessen ist es für die Kinder selbstverständlich geworden, sich die Zähne zu putzen. Wie auch in anderen Bereichen des Lebens lernen die Kinder selbständig die Sorge für die eigene Person zu übernehmen. Gerade die Erziehung zur Mundhygiene eignet sich zum exemplarischen Lernen von Selbstverantwortung. Es ist erwiesen, dass Kinder, die gelernt haben, Verantwortung für ihre Zähne zu übernehmen, sich auch gesundheitsbewusster in anderen Bereichen verhalten.

Unterstützt werden wir in diesem Bereich von unserem Patenschaftszahnarzt Dr. Edinger:

- ◆ Durch seine Besuche im Kindergarten lernen die Kinder den Zahnarzt in einer ihnen vertrauten Umgebung als Freund und Helfer für gesunde Zähne kennen
- ◆ die Besuche der Kinder fördern den Abbau von Ängsten
- ◆ seine Hilfen und Tipps bereichern unsere pädagogische Arbeit der Zahngesundheit

Regelmäßige Fortbildungen schulen die Erzieherinnen auch im diesem Bereich.



Das Zähneputzen gehört dazu



Die Sprachförderung

Kindern im Vorschulalter fällt es besonders leicht die Sprache zu erlernen. Sie sind noch offen für die Klänge und Lautmalereien einer anderen Sprache. Sie nehmen wahr wie Menschen miteinander kommunizieren, wie sie einander zuhören und gehört werden. Sie erleben, welches Gewicht ihre eigene Stimme in der Gemeinschaft hat und wie ernst sie als Person genommen werden.

Je mehr Kinder in den Dialog einbezogen werden, desto mehr Anreize und Motivation für sprachliche Weiterentwicklung erhalten sie. Wir ermutigen die Kinder, sich auszudrücken und verständlich zu machen und geben Anreize zur Entdeckung von Sprache, Buchstaben, Zahlen, Zeichen und Symbolen. Über die Sprache erfolgt Verständigung, Identitätsfindung und kulturelle Eingebundenheit.

Insbesondere Kinder aus Migrationsfamilien sind zunehmend gefordert die deutsche Sprache zu verstehen und zu sprechen. Aus diesem Grund bieten wir eine spezielle Sprachförderung, insbesondere für Kindergartenkinder ohne ausreichende Deutschkenntnisse an. Dazu kommt eine Fachkraft zweimal in der Woche in den Kindergarten um mit den Kindern spielerisch in Gruppen- oder in Einzelaktionen ohne Leistungsdruck zu arbeiten. So ist es möglich, die Kinder je nach Alter und Sprachstand differenziert und gezielt zu fördern.

„Faustlos“

„Faustlos“ ist ein Programm, das das Sozialverhalten von Kindern fördert und ihr Selbstbewusstsein stärkt. Dieses Programm ist für Kindergartenkinder konzipiert (in der Regenbogenschule wird ebenfalls mit „Faustlos“ für Grundschüler gearbeitet).

„Faustlos“ vermittelt grundlegende alters- und entwicklungsangemessene Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen:

1. Empathieförderung
2. Impulskontrolle
3. Umgang mit Ärger und Wut



Freundschaften pflegen

Vorbereitung auf die Schule – Die Maxi Gruppe

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt die Vorschul-erziehung. Unser Konzept ist darauf ausgerichtet die Kinder, entsprechend ihrer Bedürfnisse und Entwicklungsphasen, an die Schule heranzuführen.

In unserer Maxi-Gruppe treffen sich die 5 und 6 jährigen Kinder einmal in der Woche um besondere Angebote altersentsprechend wahrzunehmen. Das können Ausflüge und Besuche oder auch Bastel- oder Spielangebote sein.

Der beste Weg in die Schule ist:

- ◆ die Erfahrung des Kindes, dass Neues spannend sein kann
- ◆ dass Kinder offen für neue Erfahrungen sind
- ◆ dass sie Interesse an anderen und sich selbst haben.
- ◆ Selbstbewusstsein und Sicherheit, Freude am Lernen

diese Dinge lernen sie im Kindergarten.

Wir bieten den Kindern keine gezielte vorschulische Förderung im Sinne des Konzeptes der „kognitiven Orientierung“ aus den 60er Jahren, sondern wir gehen auf die besonderen Bedürfnisse der werdenden Schulkinder ein und planen gemeinsam spezielle Angebote und Aktionen.

Den Abschied von der Kindergartenzeit, evtl. von Freunden und vertrauten Strukturen, aber auch der Neugier versuchen wir durch die verschiedensten Angebote gerecht zu werden.

Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit der Grundschule und haben uns gemeinsam auf eine Kooperation verständigt, in der u.a. Besuche der Kindergartenkinder in der Schule, gemeinsame Projekte und ein Informationsfluss vereinbart sind.

(Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 63)



Feste und Feiern

Die verschiedensten Feiern und Feste im Jahreslauf werden in unserer Kindertagesstätte, z.T. auch gemeinsam mit den Eltern gefeiert:

- ◆ Fasching
- ◆ Sommerfest
- ◆ Halloween
- ◆ Laternenumzug
- ◆ Nikolaus
- ◆ Advent
- ◆ Übernachtungen bei besonderen Anlässen
- ◆ Ende der Kita/Hortzeit

Besonders der Geburtstag ist für jedes Kind ein herausragendes Erlebnis. Dem Kind an diesem Tag besondere Aufmerksamkeit zu schenken, es in der Gruppe hervorzuheben, trägt zur Stärkung seines Selbstbewusstseins bei.



Kita-Zeitung

Unsere Kita-Zeitung erscheint zweimal im Jahr und wird an die Eltern verteilt. In dieser Zeitung haben die einzelnen Gruppen die Möglichkeiten über ihre Arbeit zu berichten, Projekte vorzustellen bzw. deren Ergebnisse zu präsentieren u.v.m. Auch für den Elternbeirat ist eine Rubrik reserviert.



Die Kita-Zeitung

Angebote NUR FÜR DIE HORTKINDER

Hausaufgabenbetreuung

Ergänzend und zur Unterstützung der Eltern bieten wir die Betreuung der Hausaufgaben an. Das beinhaltet keine Nachhilfe, kein Üben von Lesen oder für anstehende Klassenarbeiten, keine Kontrolle der Schulranzen. Wir wollen die Kinder zu selbständigem und eigenverantwortlichem Umgang mit den Hausaufgaben anleiten. Die Hausaufgaben liegen grundsätzlich in der Verantwortung der Eltern. Je nach Absprache erledigen die meisten Schulkinder ihre Aufgaben in der Kindertagesstätte.

Die Hausaufgaben der Schulkinder werden montags bis donnerstags von einer Erzieherin betreut. Freitags werden in der Einrichtung keine Hausaufgaben gemacht, so dass dieser Nachmittag ganz der Freizeitgestaltung zur Verfügung steht.



Ferienfreizeit

Für die Schulkinder, die während der Schulzeit nur wenig Zeit für ihre Freizeitgestaltung im Hort haben, bieten die Ferien die Möglichkeit, größere Aktionen zu planen und zu gestalten, wie z.B. Fahrradtouren, Waldwanderungen, Ausflüge ins Freibad, Kinobesuch, besondere Projekte u.v.m.





Entdeckungstour durch den Wald

Waldwoche

In den Ferien findet für die Hortkinder regelmäßig eine Waldwoche statt. In dieser Woche verbringen die Kinder gemeinsam mit zwei Erzieherinnen die Tage im Wald, an einigen Tagen in Begleitung eines Försters und einer Waldpädagogin des Hessenforstes. In dieser Woche lernen die Kinder spielerisch den Wald und seine Bewohner kennen und arbeiten an bestimmten Themen und Projekten.



PC-Kurse

In unserem PC-Kurs „Kinder an die Maus“ lernen die Hortkinder der 2.–4. Klasse den Computer kompetent zu nutzen. Die Gruppe erkundet, sucht, erlebt und lernt spielerisch den Umgang mit dem Medium. Der Kurs findet in unserem PC-Raum statt, indem uns 5 Computerarbeitsplätze zur Verfügung stehen. Er umfasst 6 Unterrichtsstunden in 6 Wochen. Am Ende des Kurses können die Kinder einen Computerführerschein erwerben, der sie zur weiteren Benutzung der PCs im Computerraum berechtigt. Alle Hortkinder, die bereits an dem Computerkurs „Kinder an die Maus“ teilgenommen haben, haben die Möglichkeit im Kurs „Kinder ans Netz“ das www zu „erobern“ und ihren Beitrag auf unserer Homepage www.asb-kita-lohfelden.de unter KidsNews zu leisten.



Kinder an die Maus



Elternarbeit

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte basiert auf einer partnerschaftlichen und vertrauensvollen Beziehung zu den Eltern. Nur so ist es möglich, gemeinsam den Entwicklungsprozess des Kindes zu begleiten.

Die Elternarbeit umfasst:

- ◆ Tür und Angel-Gespräche
- ◆ Erstgespräche
- ◆ Entwicklungsgespräche (Grundlage Beobachtung)
- ◆ Elternabende
- ◆ Infotafeln
- ◆ Elternbriefe
- ◆ Elternnachmittage
- ◆ Aktivitäten mit Eltern und Kinder
- ◆ gemeinsame Feste und Feiern

Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird in jeder Gruppe ein Elternbeirat mit einem Vertreter gewählt. Gewählt wird für den Zeitraum eines Kindergartenjahres. Aus den Vertretern der einzelnen Gruppen wird noch einmal ein Gesamtelternbeirat gewählt.

Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

ASB Landesverband

Es findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen dem ASB Landesverband Hessen e. V. als Rechtsträger unserer Einrichtung und der Leiterin der Kindertagesstätte statt.

Geschäftsführer

Der regionale Geschäftsführer ist Hauptansprechpartner für unsere Kindertagesstätte. Mit ihm findet ein intensiver regelmäßiger Austausch über die Belange der Kindertagesstätte statt.

Schule

Die Zusammenarbeit mit der Schule ist uns wichtig, sowohl im Hinblick auf den vorschulischen Bereich als auch auf die Arbeit mit den Hortkindern

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan

Hessen hat einen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder von 0–10 Jahren entwickelt, um die vorschulische und schulische Bildung besser miteinander zu verzahnen. Nach einer eineinhalbjährigen Erprobungshase, an der auch unsere Kindertagesstätte im Verbund mit allen übrigen Kindertagesstätten und den Grundschulen Lohfeldens teilgenommen hat, wurde der Plan überarbeitet und steht nun seit Januar 2008 zur Verfügung.

(www.sozialministerium.hessen.de)

Der Plan soll als Grundlage dienen, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen. Das bedeutet, über die gesamte Entwicklungsphase hinweg und in allen Lern- und Bildungsorten Kontinuität und Anschlussfähigkeit in den Bildungsprozessen des Kindes sowie behutsame Übergänge im Bildungsverlauf zu sichern. Der Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen richtet sich somit an alle Lernorte, an denen kindliche Bildungs- und Erziehungsprozesse stattfinden und fokussiert konsequent auf das Kind und nicht auf die jeweilige Bildungsinstitution.

Schule

Wir in Lohfelden haben uns darauf geeinigt, auf Grundlage des BEP, die Kooperation mit den Schulen zu intensivieren und unseren Focus zunächst auf die Übergänge zu legen. In einer Steuerungsgruppe, bestehend aus den Leiterinnen der Kitas und Schulen und den Elternvertretern einigen wir uns auf Ziele und Aufgaben, die wir gemeinsam in den Einrichtungen. So haben wir einen gemeinsamen Kooperationsplan entwickelt, der zum Ziel hat, dem Kind einen guten Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen, z.B. durch Besuche in der Schule oder gemeinsamen Projekten von Kindergarten- und Schulkindern.

Kindertagesstätten

Ein wichtiges Anliegen ist die Kooperation mit den anderen Kindertagesstätten Lohfeldens. In regelmäßigen Arbeitsgruppen und Leitungstreffen werden Informationen ausgetauscht, Absprachen getroffen oder auch gemeinsame Fortbildungen geplant.

Weitere Arbeitskreise wie:

- ◆ Hort-AG
- ◆ Integrations-AG
- ◆ Leiterinnen-AG des Landkreises Kassel

sind Foren für Informations- und Erfahrungsaustausch und Kooperation

Frühförderstelle

Die Frühförderstelle des Landkreises Kassel unterstützt uns bei Bedarf mit Beobachtungen einzelner Kinder und Gesprächen (immer in Absprache und mit der Zustimmung der Eltern). Im Rahmen der Integration finden regelmäßige Integrationsplangespräche mit allen beteiligten Institutionen und Personen statt (Gesundheitsamt, Arzt, Therapeuten u.s.w.) Wir versuchen, soweit möglich und erwünscht, uns im Interesse des Kindes mit allen Einrichtungen auszutauschen.

Gemeinwesen

Die Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinde, wie z.B. das internationale Fest, der Weihnachtsmarkt, der Besuch des Altenzentrums oder der Einkauf in benachbarten Geschäften, aber auch die Nutzung von Spielplätzen, Schwimmbädern, Büchereien etc. sind uns wichtig und tragen zur Integration der Kindertagesstätte in das Gemeinwesen bei.

Das ASB Mehrgenerationenhaus

Das Mehrgenerationenhaus (MGH) in Lohfelden wurde im Jahr 2008 eröffnet. Durch die räumliche Angabundenheit an unsere Kita besteht ein direkter Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und die Möglichkeit die Räume des MGH für Besprechungen und für Aktionen mit den Kindern zu nutzen.

Unsere Kita trägt z.B. zum Rahmenprogramm der verschiedenen Anlässe des MGHs bei. Es wird jährlich ein gemeinsames Sommerfest geplant. Weitere Informationen zum ASB Mehrgenerationenhaus erhalten Sie auch unter: www.asb-mehrgenerationenhaus.de



Mehr
Generationen
Haus



ASB Mehrgenerationenhaus
Lohfelden



Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Arbeit soll für alle Eltern und alle Interessenten im Ort und darüber hinaus so transparent wie möglich sein, indem Berichte in den verschiedenen Zeitungen (Blickpunkt, HNA, Extra Tip) veröffentlicht werden.

Unsere Internet-Seite: www.asb-kita-lohfelden.de bietet Auszüge aus dem Konzept und aktuelle Informationen aus der Kindertagesstätte. Es ist uns wichtig an Veranstaltungen, auch außerhalb der Einrichtung, teilzunehmen und in Kontakt mit anderen Menschen und Einrichtungen zu kommen, so z.B.:

- ◆ im ASB Altenzentrum mit gegenseitigen Besuchen
- ◆ beim Kinderklamottenmarkt. Dort werden von Eltern aus allen Lohfeldener Kindertagesstätten gebrauchte Kinderkleidung und Spielsachen zum Verkauf angeboten
- ◆ durch die Teilnahme am Internationalen Fest in Lohfelden
- ◆ bei regionalen Veranstaltungen wie dem hessischen Familientag
- ◆ durch die Mit-Gestaltung des Adventskalenders auf dem Kasseler Weihnachtsmarkt

Regelmäßige Tage der „offenen Tür“ bieten die Möglichkeit, interessierten Eltern Einblicke in die Einrichtung zu geben und damit eine Entscheidungsmöglichkeit für den „richtigen“ Kindergarten.





Und zum Abschluss einen Kuss ...



Nachwort

Wir wollen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit geben. Unsere Konzeption ist kein Endprodukt, sondern bedarf unserer kontinuierlichen Fortschreibung und Weiterentwicklung und unterliegt der ständigen Überprüfung durch die Praxis.

Das pädagogische Personal steht neuen Erkenntnissen der Pädagogik offen gegenüber, betrachtet sie aber kritisch und misst sie an der Praxis.

*„Ein Kind braucht was für Kopf,
Herz und Hand“*

Johann Heinrich Pestalozzi

Marlies Nagel

Marlies Nagel

Lohfelden im Oktober 2009





Kontakt

ASB Kindertagesstätte **Lohfelden**
Lange Straße 37
34253 Lohfelden

0561 95187-33

info@asb-lohfelden.de
www.asb-kita-lohfelden.de